

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

Dominik Dax
Bio Austria OÖ

21. Juni 2017

zum Thema

**Oberösterreich macht Ernährungswende:
10 Jahre Foodcoops, OÖ als Hochburg für direkte
Konsument/innen-Produzent/innen-Kooperationen –
Zwischenbilanz, Daten des aktuellen Booms & neues
„Handbuch zum Gründen und Betreiben von Foodcoops“**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

**Oberösterreich macht Ernährungswende:
10 Jahre Foodcoops, OÖ als Hochburg für direkte
Konsument/innen-Produzent/innen-Kooperationen –
Zwischenbilanz, Daten des aktuellen Booms & neues „Handbuch
zum Gründen und Betreiben von Foodcoops“**

Vor zehn Jahren wurde in Wien mit dem „Bioparadeis“ die erste FoodCoop gegründet – der Startschuss für den direkten Kurzschluss von Konsument/innen und Produzent/innen. Seither entwickelt sich auch OÖ zur Hochburg von Foodcoops, stark unterstützt durch die von LR Rudi Anschober und Bio Austria OÖ gegründete Initiative „Appetit auf Zukunft“ mit dem Ziel einer nachhaltigen Ernährungswende. So sind in Oberösterreich in kurzer Zeit schon 30 Projekte entstanden. Dank eines intensiven Austauschprozesses ist nun auch ein neues „Handbuch zum Gründen und Betreiben von Foodcoops“ von Bio Austria OÖ online verfügbar, mit den grundlegenden Eigenschaften und Arbeitsweisen sowie nützlichen Tipps und Erfahrungen schon bestehender Foodcoops – damit in OÖ noch viele neue FoodCoops entstehen.

LR Rudi Anschober: „Immer mehr Konsument/innen treffen bewusste Kaufentscheidungen z.B. gegen Lebensmittelverschwendung und lange Transportwege und greifen zu ökologischen und regionalen Produkten zu fairen Preisen. Ein Vorzeigebeispiel für nachhaltige Ernährung sind in OÖ die FoodCoops: Konsument/innen bestellen, Produzent/innen liefern auf Basis dieser Sammelbestellungen und in Übergabestellen erfolgt die Abholung. Davon profitieren beide Seiten: Produzent/innen durch planbare Abnahme und faire Preise und Konsument/innen durch hochwertige Lebensmittel und volle Transparenz. Der Trend zur Ernährungswende in OÖ lebt, nur so ist es erklärbar, dass sich immer mehr Menschen ehrenamtlich in ihrer Freizeit mit der Abwicklung von FoodCoops und einer nachhaltigen Ernährung beschäftigen.“

Besser Essen in Oberösterreich

In unserem Leben essen wir im Schnitt 105.000 Mal. Mit der Auswahl unserer Lebensmittel entscheiden wir ganz wesentlich über unsere Gesundheit, die Umwelt, die Agrarstruktur, die Arbeitsplätze.

Mit zahlreichen Initiativen unter dem Schwerpunkt Besser Essen arbeitet das oö. Umweltressort seit Jahren daher an einer wertschätzenden Beziehung der Oberösterreicher/innen zu Lebensmitteln. Dabei geht es um Foodcoops ebenso wie um die Vermeidung von Lebensmittelmüll, z.B. durch die Kochshow „Kochtopf statt Mistkübel“ oder „Küchenprofil[t]“, oder um ein neues Bewusstsein für unsere Lebensmittel durch eigenes Garteln, pestizidfrei, auch in Gemeinschaftsgärten, von Klein auf, etwa in Schulen. So sind in OÖ alleine im Bereich der Gemeinschaftsgärten fast 100 Projekte entstanden. So sind heute in OÖ Tausende für die Ernährungswende aktiv.

FoodCoops – Alternative zu Lebensmittelmultis und Win-Win-Situation für alle

Die Unzufriedenheit der Konsument/innen über die steigende Abhängigkeit von industriell hergestellten Lebensmitteln und vom Einheitsbrei der Lebensmittelmultis sowie die Sehnsucht nach regionalen Lebensmitteln und Transparenz führt zu einem wachsenden Bedürfnis nach gesunden, ökologischen, bäuerlichen Lebensmitteln. Weltweit entstehen daher immer mehr Initiativen und Bündnisse zwischen Konsument/innen und Produzent/innen, bei denen Produktion und Verteilung – vor allem biologischer – Produkte selbst übernommen werden. Die Vorteile: Konsument/innen haben absolute Transparenz über gekaufte, hochwertige Produkte aus der Region, Produzent/innen haben durch die Vorbestellungen und Lieferverträge einen sicheren Absatzmarkt

sowie einen fairen Preis, zudem kann auch die lokale Versorgungsschiene z.B. über den Nahversorger als Übernahmestation gestärkt werden.

Wichtig dabei ist, auch aus gewerberechtlicher Sicht, die Abgrenzung der FoodCoops und ähnlicher Initiativen im Vergleich zum Handel. Nach mehreren Mahnungen und einem breit angelegten Diskussionsprozess wurden Grundsätze von Foodcoops mit der WKOÖ festgelegt: Foodcoops wollen und können nicht dasselbe leisten wie gewerbliche Nahversorger: sie haben kein Service wie Bedienung oder ständige Öffnungszeiten und kein Vollsortiment. In Foodcoops gibt es nur ausgewählte Produkte, die den durch die Mitglieder der Gemeinschaft festgelegten oft sehr hohen ideologischen Kriterien entsprechen müssen. Dafür sind Foodcoops oftmals zusätzlich Raum für Austausch z.B. von Rezepten, Umgang und Lagerung von Lebensmitteln, und Diskussion über nachhaltige Themen. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer OÖ wurden Ende 2016 Kriterien zu rechtlich einwandfreier Gründung und Betrieb von FoodCoops präsentiert.

10 Jahre FoodCoops in Österreich – nachhaltige Lebensmittel-Versorgung

Im Jahr 2007 gründete eine Gruppe junger Menschen die erste FoodCoop in Österreich, das "Bioparadeis" in Wien. Die Grundidee wurde aus Deutschland übernommen: Private Haushalte schließen sich zusammen und nehmen ihre Lebensmittelversorgung selbst in die Hand, indem sie in direktem Kontakt mit Bäuer/innen treten und Sammelbestellungen für ausgewählte Lebensmittel organisieren.

In den letzten zehn Jahren wurden FoodCoops zu einer Erfolgsgeschichte. Immer mehr Menschen suchten den engeren Bezug zu den Themen Landwirtschaft, bewusstem Einkaufsverhalten und

Ernährung. Zuerst verbreitete sich das Modell im urbanen, studentischen Umfeld. In den letzten Jahren erlangte das Modell in ganz Österreich Bekanntheit.

Erfolgsgeschichte „Appetit auf Zukunft“ in OÖ: Foodcoop-Hochburg

Nicht zuletzt durch die Leistungen des Projekts "Appetit auf Zukunft" von LR Rudi Anschober und Bio Austria OÖ hat sich Oberösterreich mit mittlerweile rund 30 Initiativen als FoodCoop Hochburg in Österreich und europaweit etabliert.

Damit wurde auch der Beweis angetreten, dass FoodCoops auch in ländlichen Regionen ein interessanter Weg der Lebensmittelversorgung sein können. Die meisten der oberösterreichischen Initiativen sind in kleinen Gemeinden angesiedelt. Im Vergleich zu den städtischen FoodCoops ist die Verbindung zu den Bäuerinnen und Bauern noch enger. Oft ist auch die Gemeindepolitik eingebunden, denn das Modell liefert auch wertvolle Beiträge zur Regionalentwicklung.

Innerhalb des Schwerpunkts „Appetit auf Zukunft“ fördert das oö. Umweltressort die Beratung von Engagierten und Initiativen zur Vernetzung von Konsument/innen und Produzent/innen durch Bio Austria OÖ in Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen, etwa dem WKO Gründerservice.

Dominik Dax, dominik.dax@bio-austria.at, 0676/842 214 366

APPETIT AUF ZUKUNFT, Neue Wege in der Lebensmittelversorgung:

ProduzentInnen-KonsumentInnen Initiativen, <http://www.bio-austria.at/aaz>

Neu: Das „Handbuch zum Gründen und Betreiben von Foodcoops“

Das FoodCoop Handbuch ist ein Ergebnis von „Appetit auf Zukunft“. Dieses Projekt wurde im Jahr 2014 von Bio Austria OÖ und Landesrat Rudi Anschober ins Leben gerufen. Seither fördert und erforscht es innovative Wege, wie Konsument/innen und Produzent/innen gemeinsam die Lebensmittelversorgung gestalten können.

Mit dem "Handbuch zum Gründen und Betreiben von FoodCoops" ist das erste Mal eine umfassende Beschreibung des FoodCoop-Modells in Österreich gelungen. Die Erfahrungen einzelner Initiativen sind darin ebenso eingeflossen, wie das in den letzten Jahren aufgebaute Fachwissen der "Appetit auf Zukunft" Beratungsstelle.

Das Handbuch richtet sich an alle Menschen, die Interesse am Thema FoodCoops haben, unabhängig von ihrem Vorwissen und Erfahrungsstand. Es soll gleichermaßen Inspiration für Neugründungen, wie Nachschlagewerk für etablierte FoodCoops sein.

Der erste Teil bietet allgemeine Erstinformationen und klärt nicht nur über die Funktionsweise auf, sondern geht auch auf Motive, Ziele und Leistungen von FoodCoops ein. Hier wird verdeutlicht, dass eine FoodCoop nicht einfach nur eine Einkaufsmöglichkeit ist, sondern im Sinne von Ernährungssouveränität ganzheitliche Kriterien erfüllt: ökologisch, sozial, selbstbestimmt, demokratisch, lokal verankert.

Teil zwei ist ein detaillierter Gründungsleitfaden. Eine FoodCoop kann im Prinzip von jeder motivierten Gruppe von Privatpersonen gestartet werden, einschlägige Ausbildungen oder Startkapital wie bei einer "Geschäftsidee" sind nicht notwendig. Die einzigen Voraussetzungen sind Motivation und Zeit für idealistisches Engagement.

Der dritte Teil dient als Ratgeber für bestehende Initiativen, und richtet sich auch an Einzelpersonen, die einer bestehende FoodCoop beitreten wollen. Viele zentrale Erfahrungen der letzten zehn Jahre sind darin gesammelt.

Im vierten Teil sind rechtlich relevante Rahmenbedingungen für das FoodCoop-Modell beschrieben. Darin inkludiert ist z. B. auch eine Anleitung zur Erstellung von Vereinsstatuten.

Das Handbuch steht als Gratis Download unter dem Link <http://www.bio-austria.at/aaz> zur Verfügung.

BIO AUSTRIA: Unterstützung von Foodcoops für eine nachhaltige Landwirtschaft

BIO AUSTRIA begrüßt diese neuen Trends in unserer Gesellschaft und unterstützt das steigende Bedürfnis vieler Konsument/innen wieder näher mit der Landwirtschaft verbunden zu sein. Die gemeinsame Weiterentwicklung unserer Landwirtschaft zum Wohl unserer Kinder, unserer Umwelt, unserer Bäuerinnen und Bauern und unserer Gesellschaft ist BIO AUSTRIA ein großes Anliegen.

„Wir schauen aufs Ganze“ ist der Leitsatz von BIO AUSTRIA. Bio ist mehr als ein Produktionsstandard, Bio ist wertvoll für die ganze Region, unsere Kultur, unsere Landschaft, unsere Vielfalt und unsere Gesellschaft. Auch Mitgliedern von FoodCoops ist das große Ganze wichtig und so finden sich immer mehr BIO AUSTRIA Betriebe als ausgewählte Lieferpartner von FoodCoops.

Alle BIO AUSTRIA-Mitgliedsbetriebe produzieren eine besondere Qualität, denn sie erfüllen zusätzlich zu den EU-Bio-Richtlinien die noch

strengeren Produktionsrichtlinien des Verbands. So hat BIO AUSTRIA zum Beispiel als einziger Bio-Verband die verpflichtende Aufzucht der Bruderhähne und die verpflichtende Weidehaltung für Milchkühe in den Richtlinien verankert".